

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. <b>10</b>	4	773–776	Freiburg im Breisgau 31. Dezember 1972
--	-----------------	---	---------	---

## Pilzkundliche Exkursion in die Baar (Wutachgebiet) am 26. 9. 1971

Führung: H. BURCKHARDT und D. KNOCH  
Bericht: D. KNOCH\*

Es ist ein Anliegen der jährlichen Pilzexkursionen, die Pilzflora charakteristischer Vegetationsräume in der näheren und weiteren Umgebung Freiburgs kennenzulernen. Nach Vorbergzone und Südschwarzwald war das Ziel diesmal die Baar mit ihren Kalknadelwäldern. Die Marschroute, die im Allmendholz zwischen Rötenbach und Göschweiler begann und insgesamt ca. 7. km lang war, führte durch den Großwald, die Stallegg und die Glöcknerhalde bis zur Schattenmühle auf der Talsohle der Wutachschlucht.

Die Hochebene — hier durchschnittlich 850 m hoch gelegen — besteht aus Unterem, Mittlerem und Oberem Muschelkalk, im Bereich des Großwaldes aus Oberem Buntsandstein. Über tiefgründigen und basenreichen Braunerden herrscht im Gebiet ein artenreicher Tannenmischwald (Pyrolo-Abietetum [OBERDORFER 57]) vor, der durch eine Fülle kalkholder Pflanzen charakterisiert und insbesondere durch seinen Orchideenreichtum bekannt geworden ist. Tanne, Fichte und seltener die Kiefer bilden die Baumschicht. Der Fichtenanteil ist infolge forstlicher Maßnahmen meist unnatürlich hoch. Typische Arten dieser Gesellschaft sind u. a. die Schwarze Heckenkirsche (*Lonicera nigra*) und das Rundblättrige Labkraut (*Galium rotundifolium*). In der Mooschicht dominiert auf weite Strecken das Große Kranzmoos (*Rhytidiadelphus triquetrus*). Über Buntsandstein, wie z. B. im Großwald, bilden die Tannenmischwälder mit vermehrtem Kiefernanteil eine artenarme Gesellschaft aus, die durch säureliebende Arten wie z. B. Adlerfarn, verschiedene Moose und Beerensträucher der Gattung *Vaccinium* gekennzeichnet sind (Vaccinio-Abietetum [OBERDORFER 57]). Die Pilzflora solcher Wälder wurde in einem Exkursionsbericht des Vorjahres beschrieben (KNOCH 1971). Eine dritte Waldgesellschaft schließlich bedeckt die steilen Hänge der Wutachschlucht zur Schattenmühle hin. Mit zunehmender Rotbuche zählt sie zu den kalkliebenden Tannen-Buchen-Wäldern, wie sie in der Schwäbischen Alb häufiger sind (Abieti-Fagetum jurassicum).

Die Witterung war 1971, ähnlich wie im Vorjahr, warm und extrem trocken, die Fruchtkörperbildung infolgedessen sehr beschränkt. An schattigen Nordhängen und in quelligen Mulden waren noch am ehesten Pilze zu finden. Viele in Normaljahren häufige Arten traten nur vereinzelt oder gar nicht auf. Durch das Ausschwärmen von über 50 Pilzsuchern ergab sich am Schluß jedoch mit 117 Arten noch ein guter Querschnitt durch die Pilzflora der Baar.

Zu den auffallendsten und zugleich charakteristischen Pilzarten des Gebietes gehört der Rotstielige Ledertäubling (*Russula olivacea*). Wegen seines kräftigen

\* Anschrift des Verfassers: Oberstudienrat D. KNOCH, D-783 Emmendingen, Mozartstraße 8.

Wuchses und der oft riesigen Hüte fand er große Beachtung. Doch war der fleischige und wohlschmeckende Pilz wegen starken Madenbefalls weniger zum Verzehr geeignet. Ähnliche Standortsansprüche zeigten Brauner Ledertäubling (*Russula integra*), Stachelbeertäubling (*Russula queletii*), Schmalblättriger Weißtäubling (*Russula chloroides*) und der seltenere, an der intensiven Stielbräunung zu erkennende Lederstieltäubling (*Russula viscida*). Von den Milchlingen kann der Grubige Milchling (*Lactarius scrobiculatus*) als kennzeichnend angesehen werden. Seine grubigen Vertiefungen an Stiel und Hut und die schwefelgelbe Milch machen ihn leicht kenntlich. Eine typische Art basen- und meist kalkreicher Gebirgsnadelwälder ist der Braunrote Milchling (*Lactarius badiosanguineus*), der leicht mit dem Rotbraunen Milchling (*Lactarius rufus*) verwechselt werden kann. Von den Blutreizkern wurden drei Arten gefunden: An grasigen Waldrändern unter Fichten der stark grünspanartig verfärbte Fichten-Blutreizker (*Lactarius deterrimus*), unter Tannen der Lachsfarbene Blutreizker (*Lactarius subsalmoneus*) und unter Kiefern der Echte Blutreizker (*Lactarius deliciosus*).

Klumpfüße und Schleimköpfe (Gattung *Cortinarius*, Untergattung *Phlegmacium*), die im Kalknadelwald eine artenreiche Gruppe stellen, waren nur durch ihre häufigsten Arten repräsentiert. Bitterer Schleimkopf (*Cortinarius infractus*), Ziegelgelber Schleimkopf (*Cortinarius varius*), Würziger Schleimkopf (*Cortinarius percomis*) und Erdigriechender Schleimkopf (*Cortinarius varicolor*) sind charakteristische Vertreter des Kalkfichtenwaldes. Als selten waren Funde des Anis-Klumpfußes (*Cortinarius odorifer*) und des Mehligriechenden Klumpfußes (*Cortinarius dionysae*) einzustufen.

Mit dem Auftreten einzelner Kiefern änderte sich auch die Pilzflora. Blutroter Täubling (*Russula sanguinea*), Rußiggestreifter Ritterling (*Tricholoma portentosum*) und Habichtspilz (*Sarcodon imbricatum*) bevorzugten die Nähe von Kiefern; Butterröhrling (*Suillus luteus*) und Körnchenröhrling (*Suillus granulatus*) mit besonderer Vorliebe für grasige Waldränder sind durch Mykorrhiza eng mit der Kiefer verbunden. Am Grunde eines verrotteten Kiefernstumpfes wuchs der kohlarartige Fruchtkörper des Kiefern-Braunporlings (*Phaeolus schweinitzii*).

In einer feuchten Mulde des Nadelmischwaldes hatten sich noch frische Moosrasen erhalten. Hier fand sich reichlich die rasig wachsende Gelbe Kraterelle (*Cantharellus lutescens*), eine Pfifferlingsart mit leuchtend orangegelber Unterseite und fruchtartigem Geruch, die für feuchte Kalknadelwälder sehr bezeichnend ist. Zu ihr gesellten sich Rötlicher Gallert-Trichter (*Guepinia helvelloides*), Goldzahnschneckling (*Hygrophorus chrysodon*), Wohlriechender Schneckling (*Hygrophorus agathosmus*), Bärtiger Ritterling (*Tricholoma vaccinum*) und Erdrißpilz (*Inocybe geophylla*). — Fichten- und Tannenstümpfe waren von großen weißen Fladen des Nördlichen Schwammporlings (*Spongipellis borealis*) bedeckt, da und dort in Begleitung von Büscheln des Grauen Schwefelkopfes (*Hypholoma capnoides*) oder des Sparrigen Schüpplings (*Pholiota squarrosa*).

Im Großwald änderte sich die Vegetation merklich. Sowie schwellige Torfmoospolster und Heidelbeerbestände an Raum gewannen, stellte sich auch eine azidiphile Pilzflora ein, ein Zeichen, daß man sich auf Buntsandstein befand. Arten wie Fliegenpilz (*Amanita muscaria*), Kahler Krempling (*Paxillus involutus*), Apfeltäubling (*Russula paludosa*), Wieseltäubling (*Russula mustelina*), Rotbrauner Milchling (*Lactarius rufus*) und Bruchreizker (*Lactarius helvus*) bildeten einen interessanten Gegensatz zu den vorher gefundenen Kalkpilzen. Aus schon erwähnten Gründen soll auf diese Arten nicht näher eingegangen werden.

Nach Durchquerung des Weilers Stallegg ging es durch Fichtenstangenhölzer

dem Steilabfall der Wutachschlucht entgegen. In der mächtigen Nadelstreu standen hier truppweise der Schiefknollige Anischampignon (*Agaricus abruptibulbus*), der Waldchampignon (*Agaricus silvaticus*) und der Safranschirmling (*Macrolepiota rhacodes*). Besondere Beachtung verdiente der Schleiertrichterling (*Leucocortinarius bulbiger*), der Merkmale der Schleierlinge (Velum und Cortina; Stielknolle) und der Ritterlinge (weiße Sporenfarbe) aufweist.

Mit Zunahme der Rotbuche am steilen Abstieg stellten sich dann auch Laubwaldpilze ein. Verfärbender Schneckling (*Hygrophorus cossus*) und Herkuleskeule (*Clavaria pistillaris*) können als Kalkpilze gewertet werden. Grünspanträuschling (*Stropharia aeruginosa*), Stinkmorchel (*Phallus impudicus*), Violetter Rötlertrichterling (*Lepista nuda*) und Nebelgrauer Trichterling (*Clitocybe nebularis*) sind weniger boden- und gesteinsgebunden; die letzten beiden Arten leiteten bereits zu späterbstlichen Pilzaspekten des Laubwaldes über.

Das strahlende Herbstwetter gestattete es auch in diesem Jahre wieder, die Ausbeute während der Mittagsrast auf Gartentischen einer Gastwirtschaft in Gündelwangen auszustellen. Der Besuch einer Pilzausstellung in Lenzkirch gab die Möglichkeit, Kenntnisse zu vertiefen und abzurunden.

Alle im Text nicht erwähnten Pilzarten werden im Anschluß aufgezählt. Die auf Buntsandstein gefundenen, für das Exkursionsgebiet (Baar) also nicht typischen Arten sind mit einem (B) gekennzeichnet. Die lateinischen Namen folgen MOSER (1967; Röhrlinge und Blätterpilze), JAHN (1963; Porlinge) und MICHAEL-HENNIG (1960—1970; übrige Arten).

Ziegenlippe (*Xerocomus subtomentosus*), Rotfußröhrling (*Xerocomus chrysenteron*), Maronenröhrling (*Xerocomus badius*), Steinpilz (*Boletus edulis*), Goldröhrling (*Suillus grevillei*), Birkenröhrling (*Leccinum scabrum*), Samtfußkrempling (*Paxillus atrotomentosus*), Falscher Pfifferling (*Hygrophoropsis aurantiaca*), Kuhmaul (*Gomphidius glutinosus*), Kupferroter Schmierling (*Chroogomphus rutilus*) (B), Anis-Sägeblättling (*Lentinus lepideus*), Rasiger Purpurschneckling (*Hygrophorus erubescens*), Blauer Lackpilz (*Laccaria amethystina*), Rosa Lackpilz (*Laccaria laccata*), Ockerbrauner Trichterling (*Clitocybe gibba*), Keulenfüßiger Trichterling (*Clitocybe clavipes*), Weißer Anis-Trichterling (*Clitocybe fragrans*), Mönchskopf (*Clitocybe geotropa*), Rötlicher Holzritterling (*Tricholomopsis rutilans*), Brennender Ritterling (*Tricholoma virgatum*), Seifenritterling (*Tricholoma saponaccum*), Hallimasch (*Armillariella mellea*), Butterrübling (*Collybia butyracea*), Horngrauer Rübling (*Collybia asema*), Gefleckter Rübling (*Collybia maculata*), Knopfstieliger Rübling (*Collybia confluens*), Rotbraunstieler Büschel-Rübling (*Collybia acervata*), Nadelsschwindling (*Marasmius perforans*), Roßhaar-Schwindling (*Marasmius androsaceus*), Rettich-Helmling (*Mycena pura*), Dehnbarer Helmling (*Mycena epipterygia*), Rosablättriger Helmling (*Mycena galericulata*), Rosa Helmling (*Mycena rosella*), Scheidenstreifling (*Amanita vaginata* var. *umbrinolutea*), Perlpilz (*Amanita rubescens*), Porphyrbrauner Wulstling (*Amanita porphyria*) (B), Rehbrauner Dachpilz (*Pluteus cervinus*), Riesenschirmling (*Macrolepiota procera*), Amianth-Körndenschirmling (*Cystoderma amianthinum*), Starkkriechender Körndenschirmling (*Cystoderma carcharias*), Feuerschüppling (*Pholiota flammans*), Stockschwämmchen (*Kuehneromyces mutabilis*), Rettichfälbling (*Hebeloma sinapizans*), Blutblättriger Hautkopf (*Dermocybe semisanguinea*) (B), Gelblättriger Hautkopf (*Dermocybe cinnamomeolutes*) (B), Dunkelbrauner Wasserkopf (*Cortinarius brunneus*) (B), Rettich-Wasserkopf (*Cortinarius evernius*) (B), Goldgelber Gürtelfuß (*Cortinarius gentilis*) (B), Blaustielschleimfuß (*Cortinarius collinitus*) (B), Geflecktblättriger Flämmling (*Gymnopilus penetrans*), Speitäubling (*Russula emetica*), Ockergelber Täubling (*Russula ochroleuca*), Heringstäubling (*Russula xerampelina* var. *erythropoda*), Milder Milchling (*Lactarius mitissimus*) (B), Tannenreizker (*Lactarius necator*) (B), Pfifferling (*Cantharellus cibarius*), Trompetenpfifferling (*Cantharellus tubaeformis*) (B), Rotrandiger Fichtenporling (*Fomitopsis pinicola*), Fenchelporling (*Osmoporus odoratus*), Zinnoberrote Tramete (*Pycnoporus cinna-*

*barinus*), Dauerporling (*Coltrichia perennis*) (B), Zaunblättling (*Gloeophyllum sepiarium*), Goldgelbe Koralle (*Ramaria aurea*), Kammförmige Koralle (*Clavulina cristata*), Brauner Stäubling (*Lycoperdon molle*), Birnenförmiger Stäubling (*Lycoperdon piriforme*), Flaschenbovist (*Lycoperdon perlatum*), Klebriger Hörnling (*Calocera viscosa*), Gallertartiger Zitterzahn (*Pseudohydnum gelatinosum*), Gestreifter Teuerling (*Cyathus striatus*).

#### Schrifttum:

- HAAS, H.: Die Pilzflora der Tannenmischwälder an der Muschelkalk-Buntsandstein-Grenze des Ostschwarzwaldes. — Z. Pilzk., 24, 3/4, S. 61—67, 1958.
- HAAS-GOSSNER, H. & G.: Pilze Mitteleuropas. — Kosmos, Stuttgart 1964.
- JAHN, H.: Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. — Westf. Pilzbr., 4, S. 1—143, 1963.
- KNOCH, D.: Pilzkundliche Exkursion in den Südschwarzwald am 20. 9. 1970. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 10, 3, S. 635—638, 1971.
- Pilzfunde der Gattung Phlegmacium (Schleimköpfe) in Südbaden. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 10, 3, S. 499—508, 1971.
- MICHAEL-HENNIG, F. & B.: Handbuch für Pilzfreunde. — Bd. I—V, Jena (G. Fischer) 1960—1970.
- MOSER, M.: Die Gattung Phlegmacium (Schleimköpfe). — Die Pilze Mitteleuropas, Bd. IV, Bad Heilbrunn (J. Klinkhardt) 1960.
- Die Röhrlinge und Blätterpilze. — Stuttgart 1967.
- OBERDORFER, E. & LANG, G.: Vegetationskundliche Karte des oberen Wutachgebietes (Ostschwarzwald—Baar). — Topographische Karte Nr. 8115 (Lenzkirch). Landesvermessungsamt Bad.-Württ., 1960.
- SCHWÖBEL, H.: Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Wutachgebietes. — Die Wutach, S. 227—238, Freiburg i. Br. 1971.
- STRICKER, P.: Der Pilzbestand der Wutachschlucht, einiger Seitenschluchten und der angrenzenden Wälder. — Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., 9, 1, S. 3—54, 1950.

(Am 21. 4. 1972 bei der Schriftleitung eingegangen.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1969-1972

Band/Volume: [NF\\_10](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Dieter

Artikel/Article: [Pilzkundliche Exkursion in die Baar \(Wutachgebiet\) am 26. 9.1971 \(1972\) 773-776](#)